

14532 Schenkenhorst (PM)

[~ 46 km nÖ 14806 Bad Belzig; UTM: 33U 376 5799]

Schenkenhorst war ursprünglich ein Straßendorf. Durch die Anlage eines Gutes veränderte sich jedoch das Ortsbild. Es führte bis 1938 den Namen Schenkendorf. Wegen der Namensgleichheit mit Schenkendorf bei Königs Wusterhausen wurde es in Schenkenhorst umbenannt. Schenkendorf wurde 1375 im Landbuch Kaiser Karls des IV. erstmals schriftlich erwähnt. 1450 war Schenkendorf als markgräfliches Lehen im Besitz derer v. Schlabendorf und der Familie v. Beeren, später der Familie v. Schlabendorf allein. 1663 gingen die Rechte am Dorf an die Familie v. Hake über und 1667 an den Kurfürsten von Brandenburg. 1807 wurde der Ort dann wieder an einen Privatmann verkauft. Den Ortsnamen leiten Namensforscher von einer Person namens Schenk ab. Ob Schenkenhorst einmal im Besitz der Adelsfamilie Schenk von ... war oder in anderer Beziehung zu ihr stand, ist nicht erwiesen.



SW



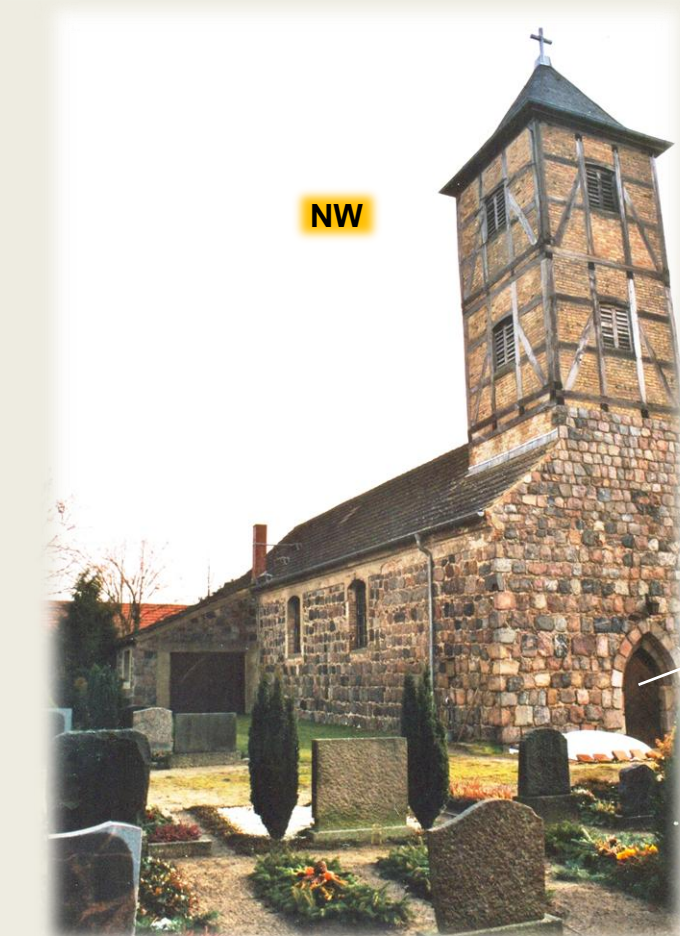
Treplin

Die Dorfkirche, ein im 13. Jh. entstandener Bau, wurde 1793 und 1911/12 verändert. Damals entstand auch der, das heutige Erscheinungsbild prägende, zweigeschossige Dachstuhl in Fachwerk und die großen, rundbogigen Schiffsfenster. Aus dem 13. Jh. erhalten blieben das gestufte spitzbogige Westportal und das zugesetzte Spitzbogenportal in der Südwand sowie zwei Spitzbogenfenster. Der Turm ist zwischen 2008 und 2013 renoviert worden.

Der Innenraum ist geprägt von der Renovierung 1911/12: Hölzerne Flachtonnen-Wölbung mit Unterzügen und Westempore in einheitlicher Ausmalung. Der Reliefgrabstein für Jakob Grote (+1567), der ganzfigurig als Ritter dargestellt ist, ist noch das älteste Inventar.

Außerhalb der Kirche bestehen noch zwei klassizistische Urnengrabdenkmäler für Angehörige der Familie Treplin (+1800, 1808 bzw. 1820).

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Güterfelde, Ruhlsdorf, Sputendorf.



NW

